

am meisten Förderung verdanke, hervorzuheben, um nicht den Anschein zu erwecken, als seien die andern weniger wertvoll. Dagegen ist vielen Lesern wohl eine Vergleichung mit dem von Nollau vor Jahren (1926) herausgegebenen Buch „Germanische Wiedergeburt“ erwünscht. Die Gebiete der beiden Bücher decken sich zum Teil, wenn auch vieles in anderer Gruppierung erscheint. Es lassen sich eben verschiedene Dispositionen treffen, was sich auch darin zeigt, daß auch die Abschnitte des vorliegenden Buches sich öfter überschneiden. Aber nicht alles erscheint in beiden Werken: Musik und Sprache fehlt hier ganz, dem Recht wird kein besonderer Abschnitt eingeräumt; andererseits fehlen bei Nollau Ethnographie, Kunst und Schrift. Auch die Ziele beider Werke sind verschieden. Die Arbeiten des neuen Buches beschränken sich streng auf die Darstellung des „klassischen“ germanischen Altertums, bei Nollau wird darüber hinaus das Fortleben des germanischen Elements und sein Wiederaufleben in späterer Zeit verfolgt, und in einigen Abschnitten liegt darauf sogar das Hauptgewicht. So ergänzen sich beide Werke stofflich sehr gut; aber auch wo sich beide ganz eng berühren, haben ihre Darstellungen nebeneinander Daseinsberechtigung. Beide Werke haben von der Vorgeschichte abgesehen. Aber das Bedürfnis nach einer zuverlässigen und handlichen Zusammenfassung ist gerade hier um so größer, als es für den Nichtfachmann immer schwieriger, wenn nicht gar unmöglich wird, sich darin noch selbständig zurechtzufinden. Die Mitteilung des Herausgebers, daß eine Darstellung der Vorgeschichte als Schwesterbuch zu dem jetzt vorliegenden geplant ist, sei deshalb mit besonderem Dank verzeichnet. Wir vertrauen darauf, daß diese Ankündigung in ihrer bescheidenen Vorsichtigkeit mehr Gewicht hat als volltönende Versprechungen, wie sie auch in der Wissenschaft gelegentlich gegeben und dann nicht gehalten werden.

Marburg.

K. Helm.

Wilhelm Capelle, Die Germanen der Völkerwanderung. Auf Grund der zeitgenössischen Quellen dargestellt. Stuttgart 1940, Alfred Kröner; 580 S. - Zweifellos ist die Darstellung der sogenannten Völkerwanderung eine der schwierigsten Aufgaben, die dem Geschichtsschreiber gestellt sind, da sie sich erfolgreich nur unter einem von zwei einander genau entgegengesetzten universalhistorischen Gesichtspunkten lösen läßt: entweder nämlich von Rom aus gesehen im Rahmen der römischen Geschichte als Kapitel in der „Geschichte des Untergangs der antiken Welt“ oder aber gegen Rom gesehen, als jenes Teilstück der germanischen Geschichte, das den Aufgang der germanisch-romanischen Welt einleitet. Beide Darstellungsarten, von denen die zweite gerade jetzt dringend zu fordern wäre, sind in C.s hier anzuzeigendem Buche außer acht gelassen worden zugunsten einer dritten, die wir nicht für eine